

Eine Ausnahme und viel Ohnmacht

Der Bündner Fussball wird von Corona beherrscht. Das U18-Team Südostschweiz leistet dem Virus Widerstand.

Die Bedingungen sind nicht leicht für die jungen Nachwuchsfussballer. Die Maskenpflicht ist auch rund um ihren Sport allgegenwärtig – ob beim Umziehen in der Kabine oder bei der Anreise zu den Auswärtsspielen. Nur auf dem Fussballplatz können sie ungehindert frische Luft schnappen. Das gilt jedoch nicht für alle Beteiligten. «Wir vom Staff müssen während des Trainings Masken tragen. Das ist Vorschrift», sagt U18-Coach Michael Nushöhr. «Wir waren auch schon länger nicht mehr in der Kabine. So vermeiden wir unnötigen Kontakt.»

Privilegierter Nachwuchs

Diese Umstellungen nimmt Nushöhrs Team in Kauf. Die Betreuer wissen zu schätzen, dass ihre Mannschaft einen Sonderstatus genießt. Als einzige in der gesamten Südostschweiz darf sie Meisterschaftsspiele bestreiten. Die Partie heute Samstag um 13.30 Uhr gegen die Berner Young Boys setzt die Vorrunde fort, die im Herbst wegen der Pandemie abgebrochen wurde. Zuschauer sind derzeit aller-

dings nicht zugelassen. Der Grund für die Spielberechtigung: Die U18-Meisterschaft zählt zur professionellen Nachwuchsförderung, für die der Bundesrat spezielle Regelungen erlassen hat – wie auch für die Profiligen der Männer und Frauen. Daher darf das U18-Auswahlteam der Südostschweiz in der Oberen Au in Chur einen normalen Trainingsbetrieb durchführen. Das Fanionteam von Chur 97 dagegen nicht (Ausgabe vom Freitag). Denn Amateure dürfen Sport – laut Bundesrat-Massnahmen – nur in Outdoor-Anlagen ausüben, die «in freiem Gelände» sind. Da die Kunstrasenplätze in Chur komplett umzäunt sind, ist Amateursport dort verboten. Chur 97 trainiert deswegen zweimal wöchentlich in Ems, in kleinen Gruppen von maximal fünf Spielern. Auch das ist eine Vorgabe des Bundesrats für den Breitensport.

Amateure im Ungewissen

Wie lange dieser eingeschränkte Trainingsbetrieb noch gilt, weiss niemand. Den Clubs des Breitenfussballs sind derzeit die



Maskenpflicht: Die U18-Spieler Diego Raho (links) und Senan Quinto auf dem Weg zum Trainingsplatz.

Bild: Jürgen Müller

Hände gebunden. Wenn die Infektionszahlen es zulassen, soll ab März wieder normales Training möglich sein. Im Idealfall startet dann drei Wochen später die Meisterschaft. Claus Caluori, Präsident des Bündner Fussballverbands (BFV), kennt die Situation der Amateure nur zu gut. «Die Vereine warten darauf, dass es bald losgeht», so Caluori. «Falls nicht, besteht die Gefahr, dass der eine oder andere Spieler vom Fussball abspringt.»

Daher sei es enorm wichtig, dass zumindest mit kompletten Mannschaften trainiert werden kann.

Für die Fortsetzung der Meisterschaften im Amateurbereich gibt es inzwischen verschiedene Szenarien – abhängig davon, wann der Spielbetrieb starten kann. Die möglichen Varianten: Komplette Rückrunde spielen, Finalrunden um Auf- und Abstieg oder nur die Vorrunde abschliessen. Auch im letzt-

genannten Fall gäbe es in dieser Saison Auf- und Absteiger.

Mit der Situation im BFV-Nachwuchs ist Caluori – angesichts der Ausnahmesituation – einigermaßen zufrieden. Die Auswahlmannschaften können mit kompletten Teams trainieren. «Im Juniorenbereich kommen wir gut weg», betont er. «Hier zahlt sich aus, dass wir in den letzten Jahren gut gearbeitet haben.» Beim U18-Team Südostschweiz kehrt mit dem Spiel gegen die Young Boys nun ein Stück Normalität zurück. «Wenn wir von Quarantänen verschont bleiben, haben wir bis Ende Juni 18 Meisterschaftsspiele. Diese Wettkampfpraxis ist wichtig für die sportliche Entwicklung der Jungs», unterstreicht U18-Trainer Nushöhr.

Von der Vorstellung, Pflichtspiele zu absolvieren, können die Amateurvereine im Augenblick nur träumen. Wie alle hoffen auch sie, dass die Pandemie den Alltag in der Region nicht mehr lange im Griff hat. Dann würde auch der Zaun um den Sportplatz seine entscheidende Rolle verlieren. **Jürgen Müller**

Quelle: Südostschweiz 06.02.2021